Glossar

Die Definition der verwendeten Begriffe orientiert sich an den allgemeinen Fachtermini der jeweiligen Disziplinen (Sicherheitsmanagement, Restaurierung, Museumswesen etc.). Da der Kulturgutschutz jedoch als Querschnittsaufgabe verstanden wird und damit häufig verschiedenartige Fachgebiete berührt, wurden einige Definitionen angepasst bzw. präzisiert.

Eintrittswahrscheinlichkeit (vgl. dazu auch →Schadensausmaß)
Eintrittswahrscheinlichkeit bezeichnet die geschätzte Wahrscheinlichkeit oder den statistischen Erwartungswert für das Eintreten eines bestimmten Ereignisses in einem bestimmten Zeitraum in der Zukunft. Sie steht in Abgrenzung zur Schadenswahrscheinlichkeit, die zusätzlich zum Eintritt eines Ereignisses die Wahrscheinlichkeit der Schädigung von Objekten und Gebäuden berücksichtigt.

Grenzrisiko (siehe Schaubild im Anhang)
Das Grenzrisiko bezeichnet das „allgemein akzeptierte" Risiko, das latent vorhanden ist, aber bei Einhaltung von Verhaltensregeln und technischen Vorschriften eine sehr geringe →Eintrittswahrscheinlichkeit erwarten lässt. Akzeptiert wird ein Risiko dann, wenn die Kombination aus Eintrittswahrscheinlichkeit und Schwere des Schadens den Menschen erträglich erscheint. Aus dem Grenzrisiko werden die →Schutzziele abgeleitet.

Prävention
Prävention (aus dem Lateinischen: „praevenire" = zuvorkommen) bezeichnet die Anwendung vorbeugender Maßnahmen, um Schadensfälle zu verhindern.

Präventive Konservierung
Präventive Konservierung ist ein Fachbegriff aus dem Bereich der Konservierung-Restaurierung. Er bezeichnet das indirekte Tätigwerden, mit dem der Verfall von Kulturgut aufgehalten und Schäden verhindert werden sollen, indem optimale Voraussetzungen für den Erhalt des Kulturgutes geschaffen werden. Hierbei werden endogene und exogene Faktoren berücksichtigt (vgl. E.C.C.O. Berufsrichtlinien für Restauratoren 1993).
Die in den Sicherheitsstandards verwendete Definition von →Sicherheit ähnelt sehr der Definition von →Präventiver Konservierung (oder vorbeugender Konservierung). Im Gegensatz zur Präventiven Konservierung werden bei den Sicherheitsstandards nur exogene Faktoren berücksichtigt.

Rahmenbedingungen
Die Rahmenbedingungen bezeichnen die Voraussetzungen, welche die Ziele und Handlungsmöglichkeiten innerhalb einer Einrichtung bedingen. Hierzu zählen beispielsweise Lage und Umgebung, Bauwerk und Nutzung, Art und Umfang der Sammlung, Besucherverkehr, Personal und Organisation. Die Erläuterungen zu den Risiken im Anhang listen die relevanten Faktoren für eine Analyse der Rahmenbedingungen auf.

Restrisiko
Das Restrisiko beschreibt das verbleibende Risiko eines Systems nach der Umsetzung risikominimierender Faktoren (z. B. Sicherheitssysteme).

Risiko
Der Begriff Risiko bezeichnet die Möglichkeit, einen Schaden zu erleiden. Die Höhe des Risikos wird von den Faktoren →Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliches →Schadensausmaß bestimmt. Relativ selten eintretende Ereignisse können gravierende Folgen haben und deshalb trotz ihrer Seltenheit nicht akzeptabel sein. Mit häufigen Ereignissen findet man sich dagegen leichter ab, wenn sie nur geringen Schaden verursachen.
Im Risikomanagement ist Risiko das Produkt aus Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmaß.

Risikoanalyse
Im Rahmen einer Risikoanalyse wird zunächst eine →Risikoidentifikation vorgenommen. Für die identifizierten Risiken (Bedrohungen) werden anschließend die Eintrittswahrscheinlichkeit und das Schadensausmaß ermittelt und bewertet. Diese →Risikobewertung kann auf der Grundlage von Erfahrungswerten oder durch Betrachten und Einschätzen der konkreten Situation und der jeweiligen →Rahmenbedingungen erfolgen.
Mithilfe der Risikoanalyse wird eine Definition des →Grenzrisikos für das →Sicherheitskonzept vorgenommen.

Risikobewertung (auch: Risikokalkulation)
Die Risikobewertung erfolgt als zweiter Schritt der →Risikoanalyse. Sie setzt die ermittelten Werte für die →Eintrittswahrscheinlichkeit und den möglichen Wertverlust (→Schadensausmaß) in Beziehung zueinander und ist damit die Basis für die Entscheidungsfindung im →Sicherheitsmanagement.

Risikoidentifikation
Die Risikoidentifikation ist der Prozess, mit dem mögliche Risiken erkannt und dokumentiert werden. Sie ist der erste Schritt der →Risikoanalyse und die Voraussetzung für die →Risikobewertung.

Risikomanagement siehe Sicherheitsmanagement

Schadensausmaß
Das Schadensausmaß bezeichnet die Höhe bzw. den Umfang eines Schadens und ist neben der →Eintrittswahrscheinlichkeit der grundlegende Aspekt zur →Risikobewertung.

Schutzgegenstand
In Abgrenzung zum Schutzziel wird mit der Formulierung des Schutzgegenstandes definiert, wer oder was geschützt werden soll.

Schutzziel
Das Schutzziel ist die Definition eines bestimmten Sicherheitsniveaus, welches mindestens erreicht werden soll. Es definiert durch seine Ansprüche unter anderem die Planungsgrundlage für die daraus geforderten Maßnahmen. Das Schutzziel ergibt sich aus dem definierten Grenzrisiko. Mit dem Schutzziel wird festgelegt, welche Gefährdung vermieden werden soll.

Sicherheit
Sicherheit bezeichnet einen Zustand, der frei von unvertretbaren Risiken der Beeinträchtigung ist oder als gefahrenfrei angesehen wird. In diesem Zusammenhang bezieht sich Sicherheit auf Kulturgut (Sammlungen und schützenswerte Gebäude und Anlagen) und umfasst alle Maßnahmen, die diese Objekte vor schädlichen Einflüssen jeglicher Art bewahren, seien sie naturgegeben oder menschengemacht, seien sie plötzlich auftretend oder allmählich wirksam.

Sicherheitskonzept
Zentraler Bestandteil eines Sicherheitsmanagements ist ein Sicherheitskonzept. Hier werden alle relevanten Rahmenbedingungen, die definierten Schutzziele der Einrichtung sowie Maßnahmen zur Zielerreichung beschrieben. Das Sicherheitskonzept stellt die Basis für die Planung und Durchführung einzelner Sicherheitsmaßnahmen dar. Ziel der Erstellung und Umsetzung eines Sicherheitskonzepts ist das Erreichen eines geplanten Sicherheitsniveaus durch Minimierung der identifizierten Risiken.

Sicherheitsmanagement (auch: Risikomanagement)
Das Sicherheitsmanagement ist die Organisation zur systematischen Erkennung, Analyse, Bewertung und Überwachung von Risiken. Es führt, lenkt und koordiniert eine Einrichtung in Bezug auf alle Sicherheitsaktivitäten.

Sicherheitsmatrix
Die Sicherheitsmatrix ist eine vom SiLK-Team der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen entwickelte Übersicht zu allen potenziell auftretenden Gefahren, welche das Kulturgut bedrohen.

Zielzustand (auch: Sollzustand)
Der Zielzustand beschreibt das angestrebte Ergebnis nach Durchführung der Maßnahmen zur Erreichung der Schutzziele.

Zustandsanalyse
Bei der Zustandsanalyse werden die Rahmenbedingungen einer Einrichtung zu einem gegebenen Zeitpunkt untersucht (Feststellung des Istzustands). Sie dient als Ausgangspunkt für daran anschließende Planungen zur Erreichung eines Zielzustands (Ermittlung des Ausgangszustands zur Definition des Zielzustands).